

Warum ich WooCommerce nicht mehr empfehle - ehrliche Einschätzung nach 12 Jahren

Von Plugin-Chaos bis Sicherheitsupdates: Meine Gründe, warum ich Anfängern heute andere Systeme rate

Markus Feldner · 20.08.2026

Vor drei Jahren hätte ich dir ohne zu zögern WooCommerce empfohlen. Es war das offensichtliche Ding - kostenlos, flexibel, überall funktionierend. Dann habe ich über zwei Jahre hinweg vier verschiedene Shops damit aufgebaut und betrieben. Und ich bin raus aus der Liebe gefallen.

Das Problem ist nicht, dass WooCommerce schlecht ist. Das Problem ist, dass es für Anfänger eine tickende Zeitbombe ist, die erst nach sechs bis neun Monaten explodiert - wenn du merkst, dass du ständig etwas reparierst statt zu verkaufen.

Das Plugin-Roulette: Wenn dein Shop zur Wartungshölle wird

Lass mich konkret werden. Ein Kunde von mir hatte einen WooCommerce-Shop mit 14 aktiven Plugins. Nichts Ungewöhnliches - zwei für Zahlungen, drei für SEO, eins für Versand, eins für Inventarverwaltung. Standard eben. Dann kam ein Update für das Zahlungs-Plugin. Plötzlich funktionierte die Checkout-Seite nicht mehr. Der Fehler? Das SEO-Plugin und das Zahlungs-Plugin hatten einen Konflikt in einer gemeinsamen Bibliothek.

Das klingt technisch kompliziert, ist es aber auch. Und das ist der Punkt: WooCommerce selbst ist stabil. Aber es ist ein Ökosystem, und Ökosysteme sind fragile. Jedes Plugin, das du installierst, ist ein potenzieller Konfliktpunkt.

Ich habe selbst erlebt, wie ein Update eines beliebten Inventory-Plugins den Bestand-Sync zerstört hat - drei Tage, bevor ein großer Sale starten sollte. Nicht das Plugin war schuld, nicht WooCommerce. Es war die Kombination. Und als Anfänger sitzt du dann da, schaust dir Debug-Logs an und fragst dich, warum du nicht einfach einen normalen Online-Shop haben kannst.

Sicherheit: Das stille Risiko, das Geld kostet

WordPress und WooCommerce sind Open Source. Das ist toll für Transparenz und Anpassbarkeit. Es ist auch das größte Sicherheitsrisiko, das du eingehen kannst, wenn du nicht weißt, was du tust.

Jede Woche - und ich meine wirklich jede Woche - gibt es neue Sicherheitsupdates für WordPress, WooCommerce oder eines der beliebten Plugins. Das klingt nach Sorgfalt, ist aber ein Zeichen dafür, dass die Software ständig angegriffen wird. Und wenn du nicht innerhalb von 48 Stunden ein Update einfährst, ist dein Shop ein bekanntes Sicherheitsloch.

Ich hatte einen Shop, der gehackt wurde. Nicht weil WooCommerce schlecht ist, sondern weil ein Plugin drei Versionen hinter dem aktuellen Stand war. Der Hacker hat einfach einen bekannten Exploit ausgenutzt. Die Kosten für die Reinigung und den

Reputationsschaden? Etwa 2.500 Euro. Die Zeit, um das zu beheben? Zwei Wochen.

Für größere Shops ist das managebar - du hast ein Sicherheits-Update-System, einen Staging-Server, vielleicht sogar einen Admin. Für dich als Anfänger? Das ist ein stilles Risiko, das du jeden Monat unterschätzt.

Die versteckten Kosten: Warum kostenlos teuer wird

WooCommerce ist kostenlos. Das ist wahr. Aber lass mich dir zeigen, was es wirklich kostet:

- **Premium-Plugins:** Das kostenlose WooCommerce kann fast nichts allein. Du brauchst ein Plugin für Versandberechnung (30-60 Euro/Jahr), eins für erweiterte Produktoptionen (20-40 Euro/Jahr), eins für Gutscheine und Promotions (25-50 Euro/Jahr). Schnell sind das 100-150 Euro/Jahr an Plugin-Kosten.
- **Hosting:** WooCommerce braucht besseres Hosting als ein einfaches Blog. Geteiltes Hosting für 3-5 Euro/Monat reicht nicht. Du brauchst mindestens 15-20 Euro/Monat für einen Shop mit 50-100 Produkten. Das ist 180-240 Euro/Jahr.
- **Theme:** Das kostenlose Storefront-Theme ist okay, aber nicht gut. Ein anständiges WooCommerce-Theme kostet 30-80 Euro einmalig.
- **Deine Zeit:** Das ist der große Posten. Wenn du nicht technisch versiert bist, wirst du 10-20 Stunden pro Monat mit Wartung, Updates, Fehlerbehebung und Plugin-Verwaltung verbringen. Das ist 2.000-4.000 Euro pro Jahr an deiner Zeit.

Plötzlich ist WooCommerce nicht mehr kostenlos. Es ist ein System, das dich 3.000-5.000 Euro pro Jahr kostet, wenn du deine Zeit miteinrechnest.

Die Lernkurve: Zu viel Kontrolle, zu wenig Klarheit

WooCommerce gibt dir maximale Kontrolle. Das ist großartig, wenn du weißt, was du tust. Es ist eine Katastrophe, wenn du es nicht tust.

Ich habe unzählige Anfänger-Shops gesehen, die technisch kaputt waren, ohne dass die Betreiber es merkten. Ein Checkout-Feld war versteckt. Die Versandzone war falsch konfiguriert. Die Steuern waren nicht auf alle Produkte angewendet. Diese Fehler kosten dich Geld - entweder direkt durch verlorene Verkäufe oder indirekt durch Kundenservice und Retouren.

Mit Systemen wie Shopify oder Squarespace ist vieles vorkonfiguriert und getestet. Mit WooCommerce musst du selbst entscheiden, ob etwas richtig ist. Und wenn du nicht die richtige Frage stellst, merkst du Fehler erst nach Monaten.

Backups und Disaster Recovery: Das, was keiner macht

Lass mich brutal ehrlich sein: Die meisten WooCommerce-Anfänger machen keine regelmäßigen Backups. Sie denken, dass es nicht nötig ist, bis etwas schiefgeht. Dann ist es zu spät.

Ein Backup-Plugin zu installieren ist einfach. Ein echtes, zuverlässiges Backup-System zu betreiben - mit regelmäßigen Tests und Restore-Verfahren - ist Arbeit. Und wenn dein Shop gehackt wird oder ein Update alles zerstört, sitzt du da und fragst dich, ob dein letztes Backup von vor zwei Wochen noch existiert.

Ich kenne einen Fall, wo ein Shop komplett down war - 48 Stunden, null Verkäufe - weil das Backup-Plugin fehlgeschlagen hatte und niemand es merkte. Die Kosten für den Datenverlust und die Wiederherstellung? Über 5.000 Euro.

WooCommerce ist nicht das Problem. Das Problem ist, dass es dir die Illusion gibt, dass du einen professionellen Shop aufgebaut hast, während du in Wahrheit ein komplexes technisches System betreibst, das du nicht vollständig verstehst.

Was ich stattdessen empfehle

Ich sage nicht, dass WooCommerce schlecht ist. Ich sage, dass es für Anfänger die falsche Wahl ist. Hier sind meine ehrlichen Alternativen:

Shopify: Kostet 29-99 Euro/Monat, aber alles ist enthalten - Hosting, Sicherheit, Updates, Support. Du brauchst dir um Wartung keine Gedanken zu machen. Für einen Shop mit 50-500 Produkten ist das 350-1.200 Euro/Jahr. Das ist teurer als WooCommerce, aber deine Zeit ist kostbar.

Squarespace: Ähnlich wie Shopify, aber mit besseren Design-Vorlagen. 18-33 Euro/Monat für einen Shop. Das ist meine Empfehlung für Anfänger, die einen schönen Shop wollen ohne technischen Aufwand.

Selbstgehostetes WooCommerce - aber richtig: Wenn du unbedingt WooCommerce willst, dann nicht als Anfänger. Erst nach zwei Jahren WordPress-Erfahrung, mit einem guten Hosting-Partner, der Updates verwaltet, und mit einem klaren Wartungsplan. Das ist keine Option für Anfänger.

Die ehrliche Frage, die du dir stellen solltest

Bevor du WooCommerce wählst, frag dich das: Willst du einen Online-Shop betreiben oder ein technisches System verwalten?

Wenn die Antwort "einen Shop betreiben